

LOCHAU

Schloss Hofen wird mit Kunst bereichert

Die Künstler Carmen Pfanner und Gerwald Rockenschau haben zwei Arbeiten im Schloss Hofen realisiert.

Im Rahmen von Kunst und Bau wurden im Schloss Hofen in Lochau zwei ausgewählte Kunstprojekte realisiert und am Montag offiziell übergeben: Nun wird das Bildungszentrum mit einer Deckeninstallation von Gerwald Rockenschau und einem Wandfries der Vorarlberger Künstlerin Carmen Pfanner bereichert.

Seit dem „Bestehen von Kunst und Bau“ – früher „Kunst am Bau“ – wird ein Prozent der Nettoerrichtungssumme jedes Hochbauvorhabens des Landes für Kunst verwendet. Bei der Generalsanierung und Erweiterung von Schloss Hofen – geplant vom Architekturbüro Marte.Marte – standen für die Kunst schließlich 100.000 Euro zur Verfügung. Mit der Berücksichtigung des Gebäudes und nach einem Gespräch mit den Nutzern und Architekten entschied sich die Kommission für zwei Direktaufträge, heißt es in einer Aussendung.

Aufwertung. Der Geschäftsführer von Schloss Hofen Armin Paul betonte am Montag unter anderem, wie die Arbeit von Pfanner im Schlosskeller den Raum aufwerte: So verbessere das aus Textilien herge-

stellte Wandfries die Akustik in der Bar wesentlich. Doch auch vom ästhetischen Standpunkt gesehen passt sich die Arbeit gut in den Raum ein: Pfanner verwendete Archivbilder des Schlosses, die sie zuerst druckte, zum Teil bestickte und dann vergrößerte, wie die Künstlerin erklärte. So wird auch die Struktur des Stoffes sichtbar. Kombiniert werden die Motive mit farbigen oder gemusterten Elementen, die teilweise reliefartig hervorragen.

Farbakzente. Der österreichische Künstler und Musiker Gerwald Rockenschau setzt sich seit Längerem aktiv mit dem Thema Bildung auseinander, wie Kulturamtsleiter Winfried Nußbaumüller anmerkte. Rockenschau, der 2007 bei der documenta in Kassel vertreten war, hat zwei Seminarräume im Schloss („Anna“ und „Veronika“ genannt) mit Deckeninstallationen aufgewertet: Übereinandergelagerte Plexiglas-Scheiben passen sich den Lampen an der Decke – rund und viereckig – an und pepen als Farbakzente die Räume und die denkmalgeschützte Decke auf.

Lisa Kammann



Carmen Pfanner vor ihrem Wandfries.

DIETMAR STIPLOVSEK

15 fette Jahre in der Kunst Vorarlbergs

Die Künstlervereinigung „KunstVorarlberg“ feiert ihr 15-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsausstellung in der Villa Claudia.

Von Wolfgang Ölz

Im Jahr 2002 gab es eine Rebellion in der Vorarlberger Kunstszene: Es gründete sich das „Forum für aktuelle Kunst“ – „KunstVorarlberg“ – mit damals 17 Mitgliedern. Das war eine bewusste Setzung gegen die „Berufsvereinigung Bildender Künstlerinnen und Künstler Vorarlbergs“ und die Ausstellungspraxis vor allem im Bregenzer Palais Thurn und Taxis, die als einengend, nachgerade bevormundend erlebt wurde.

Nun feiert eine Mitglieder-ausstellung in Feldkirch das 15-jährige Bestehen von „KunstVorarlberg“, an der sich über die Hälfte der 51 Mitglieder beteiligt. Die Vereinigung gibt sich bewusst jung, der Präsident Florian Gerer fährt Skateboard. Es gibt ein Format, das sich „Junge KunstVorarlberg“ nennt und das

junge Künstler zwischen 15 und 25 Jahren in Anspruch nehmen können, um später eventuell in die Kunstorganisation aufgenommen zu werden. Mittlerweile hat sich der gründerzeitliche Kampfgeist etwas gelegt, was daran abgelesen werden kann, dass etliche Künstler so etwas wie eine Doppelstaatsbürgerschaft haben. Sie sind sowohl in Bregenz bei der Vorarlberger Künstlervereinigung als auch bei der „KunstVorarlberg“ in Feldkirch dabei. Die Kuratorin (gemeinsam mit Franziska Stiegholzer) und Vorstandsmitglied Dorothea Rosenstock sind aber stolz darauf, dass die „KunstVorarlberg“ mehr Demokratie, mehr Wechsel und überhaupt mehr Frauenpower habe als die Künstlervereinigung.

Der Titel der Ausstellung „FetteJahre“ führt etwas in die Irre. Die Macher sind keinesfalls der



Meinung, dass „die fetten Jahre vorbei sind“, wie ein sprichwörtlich gewordener österreichischer Spielfilm nahelegen könnte.

Augen und Figuren. Nichtsdestotrotz haben die 26 beteiligten Künstler durchaus gestalterisch auf die Vorgabe „fett“ reagiert. So schwimmen in der „Fettaugensuppe“ von May-Britt Nyberg-Chromy grausig echte Glasaugen, nach dem alten Spruch, dass aus einer guten Suppe mehr Augen heraus- als hineinschauen sollen. Wolfgang Schwarzmann hat mit „Die Fetten“ kleine korpulente Männchen-Skulpturen geschaffen, die als Multiples günstig erworben

werden können. Diese Figürchen sind gleichzeitig Gegenstand einer in einer Holzleiter eingefassten Videoarbeit. Übrigens haben alle Künstler kleine Arbeiten in geringen Auflagen zu erschwinglichen Preisen gestaltet, die als Geschenkeideen für Weihnachten gelten können.

Hanno Metzler hat sich einen bildhauerischen Scherz erlaubt. Unter dem Titel „Seatzkleabar“ und „Stuolfoazar“ hat der Bregenzerwälder Gesäßeinbuchtungen in Granit gemeißelt. Er hat quasi ein Moment seines Hauptwerkes „Betstuhl“ am Feldkircher Domplatz herausgenommen. Dort kann der Passant auf einem Marmorstuhl kniend oder sitzend Platz nehmen.

Dorothea Rosenstock hat in ihren zwei Arbeiten „Warten auf den Schnee“ Papiergarn aus Finnland gewoben. Die Textildesignerin aus der Schweiz ist nach einem dreijährigen Aufenthalt in Finnland vor acht Jahren nach Vorarlberg gekommen, wo sie in der Textilindustrie tätig ist. Fettes und mageres Gras waren Bilder, die sie bei ihrem Werk begleiteten.

Übrigens stellt sie nächstes Jahr gemeinsam mit Franziska Stiegholzer in der Bludenzer Galerie allerArt zum Thema „angeknüpft“ aus. Bianca Tschakner, Edgar Leissing und Georg Vith sind durch für sie typische Werke vertreten. Arno Egger steuert einen sinnigen Text zur



Eines der Bilder von Lisa Althaus in der Villa Claudia. Kleine Bilder: Die „Fettaugensuppe“ und Dorothea Rosenstock mit einer Arbeit von Wolfgang Schwarzmann. WOLFGANG ÖLZ (3)

Kreativität des Künstlers bei. Eine der stärksten Positionen stammt von Lisa Althaus. Unter dem ironischen Titel „Frag Tante Google“ hat sie die Bildsuchfunktion des Internetgiganten dahingehend getestet, dass sie aufgrund eigener Zeichnungen sich vom alltagstauglichen Algorithmus ähnliche Grafiken anbieten lässt. Maschinen-Bilder entstehen heute ja vor allem für andere Maschinen, der Mensch bleibt außen vor. Eine bedenkliche Entwicklung, die diese Arbeit thematisiert und kreativ in Frage stellt.

„FetteJahre. KunstVorarlberg wird 15“. Bis 17. Dezember in der Villa Claudia in Feldkirch.

KOMPAKT

HITTISAU

Theater mit Live-Musik

Die aktuelle Produktion der Theatergruppe Café Fuerte, „Altes Holz, Ernst und der Schnee“ von Tobias Fend thematisiert das Verhältnis von Natur, Technik und Mensch. Morgen um 19 Uhr ist die Österreich-Premiere vor dem Gasthof Goldener Adler in Hittisau. Infos, Kartenbestellung und weitere Termine: cafeuerte.ch.

ANDRIN WINTELER



BREGENZ

„Stadtimpulse“: Abschließende Präsentation

Zum Abschluss der einjährigen Veranstaltungsreihe „Stadtimpulse“ der Initiative „See- und Stadt- und Bregenz“ werden morgen, am 29. November, die Ergebnisse des gesellschaftspolitischen Diskurses präsentiert und ein Zehn-Punkte-Programm zur Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Bregenz vorgestellt. Um 19 Uhr beginnt die Veranstaltung im vorarlberg museum. Moderieren wird die Präsentation Verena Konrad, Leiterin des Vorarlberger Architekturinstituts vai.

SCHRUNS

Ausstellung im Gedenken an zwei Künstler

Im Andenken an Karl-Heinz Ströhle und Gunter Damisch widmet Kurator Roland Haas die Winterausstellung im Kunstforum Montafon diesen beiden Künstlern. Zehn Kunstschaffende, die alle einen, manche auch beide der zu Eh-

renden als Lehrer und Berater kannten und schätzten, werden die Schau gestalten. Eröffnet wird die Ausstellung am Freitag, 1. Dezember, um 19 Uhr im Kunstforum Montafon in Schruns. Zu sehen ist die Schau bis 20. Jänner 2018.